

Erster Abschnitt.

Alte deutsche Geschichte.

1. Die alten Deutschen.

1. Das alte Deutschland. Um die Zeit, da Christus geboren wurde, war Deutschland noch ein sehr rauhes, unwirtliches Land. Dichter Urwald bedeckte den größten Teil des Bodens. Die gewaltigen Eichen, Buchen und Tannen ließen die Strahlen der Sonne nicht durch, um die Erde zu erwärmen und abzutrocknen. Daher war das Land meist sumpfig, rauher und unfruchtbarer als jetzt. Edles Obst, Wein, zarte Gartengewächse konnten nicht gedeihen. Die gewöhnliche Ackerfrucht war Hafer; auch Gerste, Roggen und Weizen wurden gebaut, und viel Flachs zur Bereitung der Leinwand. Grasreiche Weiden nährten Rinder, Pferde und Kleinvieh in Menge; Vieh war des Deutschen größter und liebster Reichtum. Im Dickicht der Wälder hausten viele wilde Tiere: Wölfe und Eber, Bären, Elentiere und riesige Auerochsen. Das Land war meist gemeinsames Eigentum der Dorfgenossen; es hieß gemeine Mark oder Allmende. Städte gab es nirgends im Lande; denn enges Zusammenwohnen erschien unsern Vorfahren unnatürlich. Sie lebten in Dörfern und auf einzelliegenden Höfen; Blockhäuser und Lehmhütten, mit Schindeln oder Stroh gedeckt, dienten zur Wohnung. (Vgl. Tafel I.)

2. Die Germanen. Die alten Deutschen oder, wie die Römer sie nannten, die Germanen, waren ein herrlicher Menschenschlag. Groß und kraftvoll war ihr Körper, breit ihre Brust, ihr Auge blau, ihr Haar goldgelb und lang herabfallend. Als die kampfsgeübten Römer sie zum erstenmal sahen (vgl. Nr. 3), wurden sie durch die stolze Haltung, den kühnen, durchdringenden Blick und den brausenden Schlachtgesang dieser Feinde in Erstaunen und Schrecken gesetzt. Der Sinn der Germanen war auf Kampf und kühne Taten gerichtet. Von Jugend auf übten sie sich im Gebrauche der Waffen, im Kampfe mit wilden Tieren. Die Felle des